

PROTOKOLL

STADTSPAZIERGANG ST. TÖNIS – GRUPPE 2

DATUM 16.11.2019

UHRZEIT 10:00 Uhr

TREFFPUNKT Kirchplatz/Rathausplatz St.Tönis

BETREUUNG Jasmin Brunke

TEILNEHMENDE ca. 15 Personen

BEGRÜSSUNG UND ALLGEMEINE INFORMATIONEN Herr Reitz vom Büro post welters + partner begrüßt die Anwesenden zum Stadtteilspaziergang St. Tönis. Der Stadtteilspaziergang ist ein Beteiligungsformat für Bürgerinnen und Bürger, das im Rahmen des Erarbeitungsprozesses des Stadtentwicklungskonzeptes (STEK) Tönisvorst 2035 angeboten wird. Neben der Auftaktveranstaltung am 10. Oktober 2019, der Stichproben-Umfrage im Zeitraum Oktober/November 2019 und den laufenden Möglichkeiten zur Online-Beteiligung unter toenisvorst.heimatidee.de stellt der Stadtspaziergang einen weiteren Baustein zum Mitwirken während der Analysephase des Erarbeitungsprozesses zum STEK dar. In der darauffolgenden Konzeptphase wird es im Planungsprozess weitere Veranstaltungsangebote geben.

Im Rahmen des Stadtteilspaziergangs sollen zwölf Stationen erlaufen und an jeder Station Handlungsräume und Themen der Stadtentwicklung diskutiert werden. Nach Ablaufen der vorgeschlagenen Route, von der unterwegs bei Bedarf auch abgewichen werden kann, besteht die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Kuchen in lockerer Atmosphäre weiter auszutauschen. Um die eigenen Anregungen und Ideen zu notieren, stehen den Teilnehmenden Klemmbretter mit Bewertungsbögen zur Verfügung.

Aufgrund der Anzahl der Teilnehmenden wird eine Teilung in zwei Teilgruppen vorgeschlagen, die von je einem Mitarbeiter des beauftragten Planungsbüros begleitet werden. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Gruppe 2 zusammengefasst.

1.) KIRCHPLATZ/ RATHAUSPLATZ Der Rathausplatz habe im Vergleich zu anderen Plätzen in der Innenstadt keine besondere Nutzung und wirke eher trist und untergenutzt. Die Bäume werden als

positiv wahrgenommen, da sie den Platz strukturieren. Dahingegen wird die versiegelte Fläche des Platzes eher kritisch gesehen.

Im Bereich Kirchplatz wird die heutige Verkehrsführung bemängelt. Hier werden unterschiedliche Lösungsansätze diskutiert, von »Autos raus aus der Innenstadt« hin zu »neue Verkehrsführung und Anordnung der Stellplätze«. Auch ein Durchgang zum Alten Markt wird diskutiert (siehe dazu auch Standort 8), um den vorderen Bereich des Kirchplatzes verkehrlich zu entlasten. Grundsätzlich wird auf die erforderliche Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessensgruppen (Parken Kirche / Nutzung öffentlicher Raum) hingewiesen.

2.) HOCH-STRASSE Die Hochstraße stelle die Haupteinkaufsstraße in St. Tönis dar und wird insbesondere aufgrund der kleinen, inhabergeführten Geschäfte geschätzt. Das Angebot wird als ausreichend bewertet, besitze aber durchaus Verbesserungspotenzial. Einerseits gebe es ein Gefälle entlang der Hochstraße (»im südlichen Bereich ist mehr los«), andererseits seien die Eingänge Niedertorstraße/Hochstraße und Krefelder Straße/Hochstraße nicht ansprechend gestaltet. Eine ansprechendere Fassadengestaltung oder ein ganzjähriges Beleuchtungskonzept (abseits der Weihnachtsbeleuchtung) können diesbezüglich Abhilfe schaffen und die Hochstraße attraktivieren.

Der Bodenbelag in der Hochstraße wird kritisch betrachtet. Zwar habe das vorhandene Pflaster optischen Charme, jedoch sei es für mobilitätseingeschränkte Personen, nicht trittsichere Personen und Eltern mit Kinderwagen eher ungeeignet. Zudem werden die mit großen Platten gepflasterten Randbereiche häufig durch die Gewerbetreibenden für die Warenauslage genutzt und mit Werbeaufstellern, Blumenkübeln oder sonstiger Stadtmöblierung belegt, sodass dieser Bereich für eine barrierefreie Wegeführung entfalle. Vor diesem Hintergrund solle der mittlere, kleinteilig gepflasterte Straßenbereich barrierefrei ausgestaltet werden.

Als westliche Eingangsstraße zur Hochstraße sei die Kirchstraße zu optimieren. Aufgrund des schmalen Straßenquerschnittes gebe es hier Konflikte zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen (Autofahrer und Paketlieferdienste/ Anwohner/ ansässige Gewerbebetriebe und Gastronomen mit Außensitzbereich), die zukünftig gelöst werden sollen. Gegenseitige Rücksichtnahme sowie eine Anpassung der Verkehrsführung (z.B. Einbahnstraßenregelung) werden diesbezüglich als beispielhafte Lösungen genannt.

3.) ALTER GRABEN / REWE Der REWE-Markt wird als innenstadtnahes Versorgungsangebot grundsätzlich positiv bewertet. Der angrenzende Parkplatz wird hingegen kritisiert, da es sich dabei fast ausschließlich um versiegelte Fläche ohne Begrünung oder Bäume handle. Insbesondere die nordwestliche Parkplatzreihe (unmittelbar angrenzend an die Grundschule) wird kritisiert. Diese solle zu Gunsten einer bepflanzten »Pufferzone«

zwischen Schule und Parkplatz entfallen. Auch der einheitliche Bodenbelag auf dem Parkplatz und im Bereich Alter Graben wird kritisiert, da dieser insb. im Bereich Alter Graben keine sichere Fortbewegung für Fußgänger und Radfahrer ermögliche. Um die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer zu erhöhen, wird daher angeregt, eine Einbahnstraßenregelung auf dem Parkplatz zu etablieren und die Stellplätze in Schrägaufstellung anzulegen, um die Ein- und Ausparkvorgänge zu verkürzen. Zudem wird angeregt, Bäume zwischen den Stellplätzen zu pflanzen, um eine optische Aufwertung und positive Effekte für das Klima (Verschattung, Regenwasserspeicherung und -verdunstung) zu erreichen.

Ergänzend wird auf die verkehrliche Situation an der Ringstraße näher eingegangen, welche nach Auffassung der Teilnehmenden einer besseren Verkehrsführung für Fußgänger und Radfahrer bedarf. Hier wird insbesondere der Wunsch nach einer Querungsstelle (z.B. Zebrastreifen) geäußert.

4.) SEULEN- UND BRAUEREIHOF

Am Brauereihof wird die Bepflanzung und Gestaltung grundsätzlich als positiv empfunden. Gleichzeitig fällt auf, dass der Bereich bei vielen der Teilnehmenden gar nicht bekannt ist oder allenfalls als Durchgang genutzt wird. Der Brauereihof solle nach Auffassung der Teilnehmenden entsiegelt und verstärkt bepflanzt werden. Hierbei solle auch eine offene Versickerungsfläche für das anfallende Niederschlagswasser berücksichtigt werden. Als Positivbeispiel und Soll-Zustand wird der Seulenhof genannt.

Der Seulenhof wird positiv bewertet, da er eine ruhige und verkehrsfreie Aufenthaltsfläche inmitten der Innenstadt darstelle. Der Brunnen wird als positives Gestaltungselement wahrgenommen, der Sandkasten am Rand des Hofes solle hingegen verbessert werden oder ganz entfallen. Mit dem Spielplatz am Pastorswall gebe es bereits ein gutes Angebot. Auf weitere kleinere Angebote im Innenstadtbereich, wie z.B. dem temporären Sandkasten am Alten Markt im Sommer, könne daher zu Gunsten der dauerhaften Pflege des Spielplatzes am Pastorswall verzichtet werden.

Trotz der positiven Bewertung solle der Seulenhof in Zukunft eine Aufwertung erfahren, indem neue Bänke aufgestellt und eine bessere, ansprechendere Beleuchtung (z.B. in Verbindung mit einem übergeordneten Beleuchtungskonzept für die Innenstadt) realisiert werden. Durch den Brunnen wird Wasser auch an dieser Stelle zum Thema der Stadtgestaltung.

Grundsätzlich wird darauf hingewiesen, dass beide Höfe als Aktionsflächen für innerstädtische Veranstaltungsformate dienen können. Der Seulenhof werde zukünftig in den Weihnachtsmarkt integriert, was perspektivisch auch für den Brauereihof gelten könne. Auch eine Nutzung für Events, etwa von Vereinen, wird angeregt, um die Flächen zu beleben und als öffentliche Räume nutzbar zu machen.

5.) GELDERNER STRASSE Der Kreuzungsbereich Gelderner Straße/ Niedertorstraße/ Hochstraße stelle den nördlichen Eingang in die Innenstadt dar, weise jedoch keine adäquate Gestaltung auf. Wie bereits bei Standort 2 (s.o.) erwähnt, sollen die Eigentümer der angrenzenden Gebäude dazu motiviert werden, ihre Fassaden ansprechender zu gestalten. Auch eine ganzjährige Beleuchtung könne den Innenstadteingang aufwerten.

6.) GARTEN-STRASSE Viele der Innenhöfe in St. Tönis seien begrünt, gärtnerisch gestaltet und z.T. sogar einsehbar (z.B. von der Schulstraße und Hülser Straße). Sie stellen damit wichtige Freiflächen dar, die sowohl klimatisch als auch für den Artenschutz bedeutsam seien. Gleichzeitig bieten derartige Flächen Potenziale in Hinblick auf Innenentwicklung bzw. Nachverdichtung für bauliche Zwecke. Die Teilnehmenden sind sich einig, dass derartige begrünte Innenstadtzonen zu erhalten seien. Eine Bebauung wird daher kritisch gesehen.

7.) HOSPITAL-STRASSE Am medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) wird über das Thema Mobilität und Parken im Innenstadtbereich diskutiert. Die zukünftige Verkehrsabwicklung solle nach dem Leitspruch »so viel wie nötig, so wenig wie möglich« erfolgen. Um dies zu erreichen, sollen ergänzende Angebot im Bereich ÖPNV, bedarfsgerechte Fortbewegungsmöglichkeiten für Ältere und Mobilitätseingeschränkte (Stichwort Barrierefreiheit) und dezentrales Parken an den Innenstadträndern forciert werden.

8.) ALTER MARKT Der Alte Markt habe keine wahrnehmbare bzw. angemessene Anbindung an den restlichen Innenstadtbereich und wird im Hinblick auf die Gestaltung als trist und nicht einladend bewertet. Die Bäume an den Rändern der Platzfläche werden positiv wahrgenommen, der hohe Versiegelungsgrad der Fläche ohne weitere Gestaltung oder konkrete Nutzungsmöglichkeiten wird eher kritisch gesehen. Es solle eine Vision für den Alten Markt entwickelt werden, um ihm zukünftig eine eigene Bedeutung zu verleihen und ihn als Anziehungspunkt zu etablieren. Die Ansiedlung von Gastronomiebetrieben könne zur Belebung beitragen, zudem könne die Fläche für Veranstaltungen oder als Aktionsfläche für Vereine genutzt werden. Eine neue Möblierung (z.B. Bänke aus Recyclingkunststoff oder Möbel hergestellt vom HPZ) könne ebenfalls zur Aufwertung beitragen.

Alternativ wird auch eine Umgestaltung zur verkehrlichen Entlastung des Kirchplatzes angeregt, indem ein Durchgang bzw. eine Durchfahrt geschaffen wird.

9.) PASTORS-WALL Der Pastorswall wird als »grüne Lunge« der Innenstadt positiv wahrgenommen. Der Spielplatz im östlichen Teil werde gut angenommen, das Rundspielfeld (»Käfig«) im Westen wird hingegen kritisch bewertet. Es wird angeregt, den Teich ökologisch aufzuwerten und eine gastronomische Einrichtung zu etablieren, z.B. ein Café oder eine

Eisdiele, um einen weiteren Ausflugsort am Pastorswall zu etablieren. Zudem solle der verschlossene Privatweg zum Kirchplatz wieder für die Öffentlichkeit geöffnet werden.

10.) KREFELDER STRASSE Im Bereich der Krefelder Straße solle eine bessere Trennung des Fuß- und Radverkehrs vom Autoverkehr erfolgen. Insbesondere der rote Bodenbelag auf dem Gehweg suggeriere die Nutzung als Radweg, obwohl im Bereich von Tempo 30-Zonen eine Nutzung der Straße durch Radfahrer gemäß StVO geboten sei. Viele Radfahrer würden aufgrund des irritierenden Oberflächenbelages den Bürgersteig nutzen, was aufgrund des begrenzten Platzes zu Konflikten mit dem Fußverkehr führe. Es solle daher eine einheitliche Regelung, ggf. mit Hinweisschildern und neuem Bodenbelag, getroffen werden.

11.) STRASSEN-BAHNHALTE-STELLE Die Gruppe beschließt aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, diese Station nicht zu besuchen.

12.) WILHELM-PLATZ Die Gruppe beschließt aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, diese Station nicht zu besuchen.

DATUM Dortmund, den 21. November 2019

VERFASSER Jasmin Brunke

post welters + partner mbB
